



WAZ, Castrop-Rauxel vom 16. November 2005

In den Männer-Köpfen ist Grundskepsis zementiert

Frauen in technischen Berufen nehmen nur selten Führungspositionen ein. Seminare sollen helfen

Als die Bauingenieurin Michaela Schriever einst im Container über ihren Baustellen-Plänen kauerte, vermutete manch männlicher Kollege beim Eintreten, er hätte da die Sekretärin vor sich. Dass aber auch Frauen in technischen Berufen längst Führungspositionen einnehmen, scheint sich in vielen (Männer-)Köpfen noch nicht festgesetzt zu haben.

Solche Frauen, die auf der Karriereleiter eine Klettertour nach oben anstreben, treffen in der Arbeitswelt trotz mancher Verbesserungen noch immer auf Vorurteile und Hindernisse. Genau hier will das „Zentrum Frau in Beruf und Technik“ ansetzen. Im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft „Futura“ (siehe Info-Kasten) bietet es ein Seminarprogramm namens „ps - personal success“ an. Übersetzt bedeutet das: „persönlicher Erfolg“. Eben diesen wollen Projektleiterin Susanne Eyssen sowie Zentrumsleiterin Petra Kersting vielen Interessentinnen ermöglichen.

Die Seminare richten sich an „frische“ Uni-Absolventinnen, arbeitssuchende Akademikerinnen sowie Berufstätige, die ihre Karriere vorantreiben wollen. Mit Hilfe der Se-

minare soll etwas für eine verbesserte Chancengleichheit der zumeist sehr gut qualifizierten Frauen getan werden. „Der Einstieg in Ingenieurbereufe ist laut Statistik für Frauen deutlich schwerer. Ihr Arbeitslosenrisiko ist doppelt so hoch“, erklärt Eyssen.

Diese Seminare sollen helfen, um Netzwerke aufzubauen und die Selbstsicherheit im Auftreten aufzupolieren. „Diese fehlte manchmal“, erinnert sich Michaela Schriever. Die 29-Jährige hat nach dem Bau noch ein Wirtschaftsingenieur-Studium absolviert, arbeitet nun als technische Controllerin bei einem Bauunternehmen in Münster. Und nicht nur von ihrem Praxisschock in der Arbeitswelt will sie in einem der Seminare berichten. „Die Realität auf der Baustelle hat mich fast erschlagen“, sagt sie. Vor allem die unterschwellige Grundskepsis, die ihr seitens der männlichen Kollegen entgegenschlug, nervte auf Dauer. „Wir wollen Strategien entwickeln, damit Teilnehmerinnen in Zukunft mit solchen Situationen besser umgehen können“, sagt Eyssen. Auch dann sei es noch ein weiter Weg zur Chancengleichheit.

Infos: ☎ 921 50 19. **trc**

EU-Fördergelder

Das Seminarprogramm „ps - personal success“ ist ein Teilprojekt der Entwicklungspartnerschaft „Futura“. Diese werden mit Geldern aus EU-Finanztöpfen gefördert. Der Europäischen Gemeinschaftsinitiative „Equal“ stehen 2,9 Milliarden € zur Verfügung. Rund 500 Millionen gehen an die 129 Entwicklungspartnerschaften in Deutschland. Eine davon ist besagte „Futura“. Diese richtet sich an Frauen und Mädchen aus dem nördlichen Westfalen, die sich für technische Berufe interessieren. In enger Zusammenarbeit wollen Schulen, Berufsbildungsträger, Organisationen und Unternehmen die Chancengleichheit von Frauen in männlich dominierten Berufsfeldern verbessern. Dabei spielt in Castrop-Rauxel das „Zentrum Frau in Beruf und Technik“ eine wichtige Rolle.



Projektleiterin Susanne Eyssen (l.) hofft, dass möglichst viele Frauen einen solchen Karriereweg einschlagen wie die Bau- und Wirtschaftsingenieurin Michaela Schriever. Foto: Gödde/HG